Städtebau-Pavillon an der Schweizerischen Gartenbau-Ausstellung in Zürich : 1959, Gestaltung : Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 9: **Wohnbauten**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-36018

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

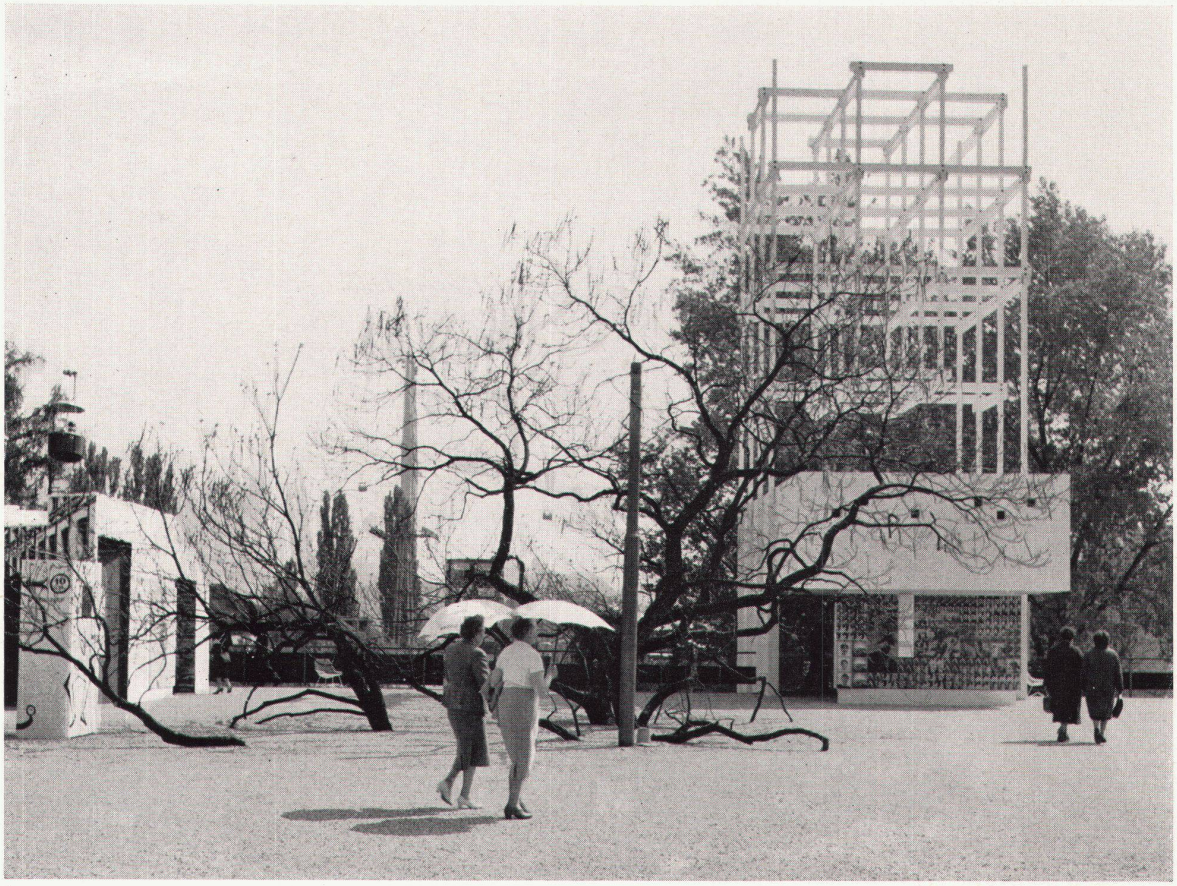
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Städtebau-Pavillon an der Schweizerischen Gartenbau-Ausstellung in Zürich



1

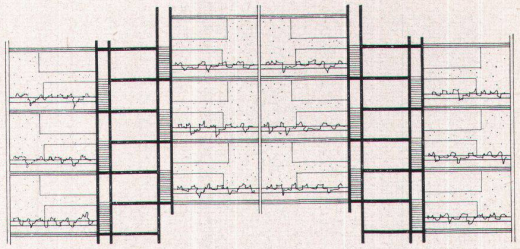
1959, Gestaltung: Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau

Die Zürcher Arbeitsgruppe für Städtebau, welcher Architekten, Juristen und Verkehrsplaner angehören, hatte die Aufgabe übernommen, im Rahmen der Gartenbau-Ausstellung einige Fragen des Städtebaus und des Wohnungsbaus darzustellen. Die großzügig angelegte Fußgängerüberführung am Eingang der Ausstellung war als Platz geradezu prädestiniert, die Trennung von Fußgänger- und Verkehrsräumen als zeitgemäße Aufgabe zu propagieren und auf die Bedürfnisse und Rechte des Menschen in der Stadt hinzuweisen.
In einem ersten Pavillon wurde die heutige Macht des Verkehrs gezeigt und durch einen Durchblick auf die unter dem Pavillon durchfahrenden Autos eindrücklich demonstriert. Dabei wurde die Forderung erhoben, daß den reinen Fußgängerstraßen und -plätzen in der City im gesamten Fragenkomplex der Generalverkehrsplanung mindestens so viel Beachtung geschenkt werden sollte wie den Expreßstraßen und Verkehrsbauten. Als Beispiel wurde dafür die Gestaltung eines verkehrsfreien Limmatraumes innerhalb der Stadt Zürich vorgeschlagen. Als Fußgängerkorso soll er die Beziehung von Mensch zu Mensch, vom Bürger zu seiner Stadt fördern und damit ein lebens- und gemeinschaftsförderndes Element bilden.
Als zweites wurde für die Idee des Wohnungseigentumes geworben, die es ermöglicht, den Bewohner stärker in seinem Wohnort und Quartier zu verwurzeln und außerdem unser Land städtebaulich und wirtschaftlich besser zu nutzen, als dies mit einer Einfamilienhausüberbauung möglich ist. Ein Turm aus Gerüststangen bildete mit seinen hängenden Pflanzen das Symbol des Gartens in der eigenen Wohnung. Der Grundriß des Turmes zeigte die natürliche Größe eines solchen Wohngartens in der Eigentumswohnung. An Hand von Plänen und Tabellen wurden die städtebaulichen und wirtschaftlichen Vorteile des Wohnungseigentums dargestellt. Mit dem Hinweis auf die Gestaltung des neuen Quartiers in Form einer Perspektive, gleichsam als Ausblick aus dem Fenster der Wohnung, erlebte der Betrachter die spannungsvolle Beziehung zwischen privatem und öffentlichem Grünraum. Der verkehrsfreie, im Inneren der Quartiere liegende Grünraum ist Lebensraum für die Bewohner. Hier entstehen die mitmenschlichen Beziehungen, wächst das Interesse an einer gemeinsamen Verantwortung. In dieser lebendigen Gemeinschaft erhalten die Kinder jene für ihre Ent-

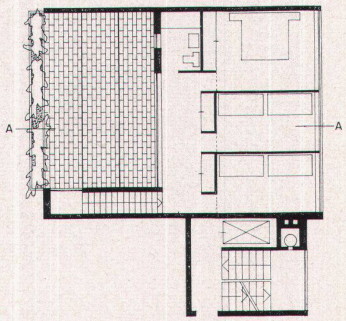
2

1
Die Piazza; links Verkehrskarussel, rechts der Pavillon für das Wohnungseigentum
La Piazza; à gauche, la section «L'homme et le trafic», à droite, le pavillon de la propriété par appartements
The square, to the left "Man and Traffic", to the right the pavilion for flat ownership

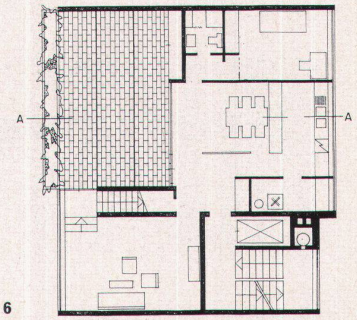
3



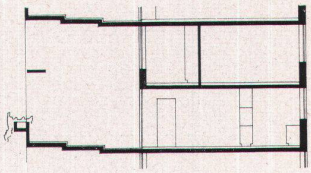
4



5



6



7

wicklung notwendige «Nestwärme», die durch das Verwurzeln der Familie in der eigenen Wohnung ohnedies gefördert wird.
Die Ausstellung wurde im Auftrag der Arbeitsgruppe für Städtebau thematisch und formal gestaltet durch: Litz und Schwarz, Architekten SIA; Pauli und Volland, Architekten SIA; Rolf Keller, Architekt SIA; Beate Schnitter, Architektin SIA. Mitarbeiter: Jakob Maurer, Architekt SIA; Wolf Hunziker, Gartenarchitekt.

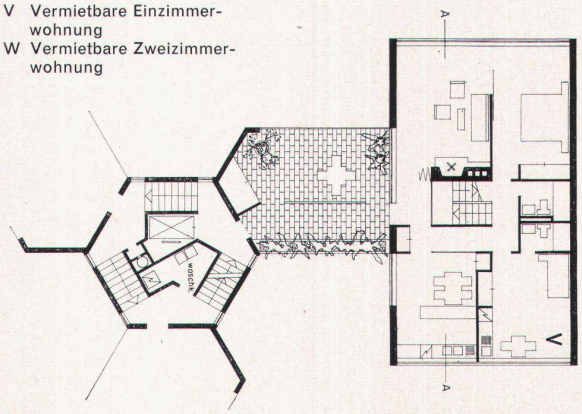
2
Der Aufgang zur Piazza
Escalier donnant accès à la Piazza
The entry to the square

3
Der als Modell in natürlicher Größe gezeigte Etagengarten einer Eigentumswohnung
Modèle grandeur nature du jardin-balcon d'un appartement habité par son propriétaire
A full-sized model shown of the garden of a self-owned flat

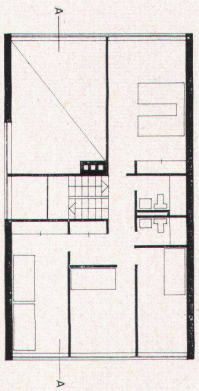
4–7 + 8–12
2 Prototypen einer zweigeschossigen Eigentumswohnung. Anordnung, Obergeschoß, Wohngeschoß und Schnitt 1 : 300
2 appartements types à deux étages en toute propriété. Disposition, étage supérieur, étage du logis et coupe 1 : 300
2 prototypes of a two-storey self owned flat. General arrangement, upper floor, living room floor and cross-section 1 : 300

Photos: Anita Niesz, Baden

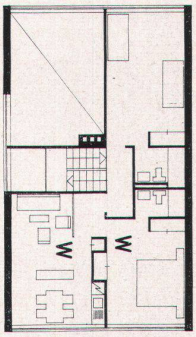
V Vermietbare Einzimmerwohnung
W Vermietbare Zweizimmerwohnung



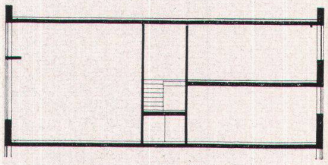
8



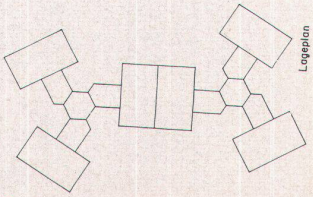
9



10



11



12